

Editorial

Autor(en): **Rawer, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **62 (2005)**

Heft 11: **Wasser : Quelle der Gesundheit**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Manche Menschen lesen überhaupt keine Bücher, sondern kritisieren sie», mäkelte Kurt Tucholsky 1931.

Die Bücher aber, die wir Ihnen in unserem «Buchtip» vorstellen, haben wir gelesen – ob es nun um Heilpflanzen oder Mineralstoffe, ums Gärtnern, ums Kochen oder um Medizinkritik geht. Schliesslich möchten wir nur solche Bücher und Ratgeber empfehlen, die «ihr Geld wert» sind. Und manchmal stösst man dann auf eine echte Perle, wie in diesem Monat, wo es im Buchtip um «Durststrecken in der Partnerschaft» geht.

«Es wird nach einem happy end im Film gewöhnlich abgeblendet» berlinerte Tucholsky in seinem Gedicht «Danach». Und erklärte in fünf kurzen Strophen, warum das so ist: weil der Zuschauer sonst miterleben müsste, wie das strahlende Paar miteinander unglücklich wird. «Die Ehe war zum grössten Teile verbrühte Milch und Langeweile» ist das vernichtende Fazit.

Offenbar hat sich da seit über siebzig Jahren nicht viel geändert. Im Kino wird noch immer ausgeblendet, wenn Meg und Tom sich auf dem Dach des Empire State Buildings endlich getroffen haben. Aber in unserer Wirklichkeit steigt die Zahl der Trennungen und Scheidungen stetig an. Eine Partnerschaft, so scheint es, ist ein Wegwerfprodukt geworden wie so vieles andere auch. Wir erleben es auch im Freundes- und Bekanntenkreis: einem rauschenden Hochzeitsfest

folgt schon nach zwei oder fünf Jahren die traurige Scheidung.

Für den «Wert der langjährigen Beziehung» dagegen hält Ursel Bucher ein Plädoyer. Ohne anzuklagen, ohne moralinsauer mit dem Finger auf diejenigen zu deuten, die es nicht schaffen, stellt die erfahrene Therapeutin eine Partnerschaft in den Mittelpunkt, die im Laufe der Jahre wächst und reift. Und sie gibt in ihren Thesen und Fallbeispielen so manchen Hinweis, bei dem man sich natürlich auch an die eigene Nase fassen muss.

Ratgeber gibt es viele. Die meisten bieten einfache Rezepte nach dem Motto «Tu dies – lass jenes». Damit kann Frau Bucher nicht dienen. Dafür macht sie Mut, an einer Partnerschaft zu arbeiten, die entsteht «durch das Vertrauen und das Wissen, dass der andere an meiner Seite mein Freund ist.»

Herzlichst Ihre

Claudia Rawer

